

Erfahrungsbericht

Mein Auslandssemester an der Angelo State University in San Angelo, Texas im Wintersemester 2021/22 – Fenja Seebode

Persönliche Angaben



Ich studiere an der Uni Hannover Geschichte und Englisch im Master Lehramt an Gymnasien. Während meines Auslandssemesters war ich im 2. Mastersemester. Eigentlich hätte mein Auslandssemester bereits im Wintersemester 2020/21 stattfinden sollen aber wegen Corona wurde der Aufenthalt zwei Mal verschoben. Im Nachhinein bin ich darüber auch sehr froh, da ich dadurch ein fast „normales“ Auslandssemester erleben konnte, bei dem ich von Corona zumindest in Texas kaum noch etwas gemerkt habe. Ein weiterer Vorteil des verschobenen Aufenthalts war, dass ich dadurch bereits 21 war, was in den USA sehr vorteilhaft ist. Mein Auslandssemester war gleichzeitig mein erster Aufenthalt in den USA, weshalb ich mich sehr darauf gefreut habe und auch gerne

während des Semesters reisen wollte um mehr von den USA kennen zu lernen als nur San Angelo beziehungsweise Texas. Ich habe mich für die USA entschieden, da ein Aufenthalt im englischsprachigen Ausland für Studierende im Fach Englisch verpflichtend ist. Die Entscheidung für die USA ist gefallen, da ich Europa verlassen wollte und schon immer in die USA reisen wollte. Im Vergleich zu Australien und Neuseeland gibt es für die USA mehr Platzangebote und ein Aufenthalt ist auch mit weniger Kosten verbunden. Was mein Sprachniveau vor Beginn des Aufenthalts betrifft, würde ich behaupten, dass mein Englisch schon vorher sehr gut war, da ich auch Englisch studiere. Dennoch konnte ich mein Englisch noch verbessern, da ich während meines Auslandssemesters eigentlich nur dann Deutsch gesprochen habe, wenn ich mit meiner Familie und Freunden in Deutschland im Kontakt war. Das flüssige Sprechen in Englisch konnte ich daher noch verbessern, da ich zuvor nie so lange und so viel auf Englisch kommuniziert habe. Aber auch meine schriftlichen Fähigkeiten konnte ich noch ein bisschen verbessern, da man natürlich auch bei schriftlichen Aufgaben in der Uni Rückmeldungen und Tipps zur Verbesserung bekommt.

Die Uni in San Angelo war ehrlicherweise nicht eine meiner Favoriten bei der Bewerbung, einfach aufgrund der Tatsache, dass ich gerne eine Uni in der Nähe einer Großstadt besucht hätte. Im Nachhinein kann ich aber sagen, dass ich sehr froh bin, mein Semester in Texas verbracht zu haben. In San Angelo war ich dann für das gesamte Wintersemester beziehungsweise Fall Semester wie der Zeitraum in den USA genannt wird. Das Semester ging offiziell vom 23. August bis zum 10. Dezember und ein Vorteil in den USA ist, dass das Semester dann auch wirklich vorbei ist. Es gibt keine Aufgaben, Klausuren oder Hausarbeiten, die danach noch abgegeben werden müssen oder können da auch die Noten bereits am 13. Dezember feststanden. Wir mussten bereits vor dem 23. August anreisen um an den verpflichtenden International Orientation Days (19. – 20. August) teilzunehmen. Ich bin allerdings bereits am 13. August in San Angelo angereist und ein paar Tage im Hotel geblieben, da ich entspannt in San Angelo

ankommen wollte und auch bereits Dinge fürs Wohnheim kaufen wollte, da man keine Bettwäsche, Handtücher und Ähnliches vor Ort hat, was schlecht ist, wenn man abends in San Angelo ankommt und nichts mehr kaufen kann für die erste Nacht. Die verfrühte Anreise kann ich auch nur empfehlen, da einige internationale Studierende die Orientation Days verpasst haben, weil ihre Flüge gecancelt wurden, was relativ häufig vorkommt.

San Angelo und die Angelo State University



Obwohl San Angelo ziemlich klein ist, gibt es dort einige schöne Orte. Downtown ist immer einen Besuch wert und besonders der Laden Eggemeyer's ist eine super Empfehlung. Hier gibt es typisch texanische Dinge zu kaufen und auch tolle Souvenirs. The Latest Scoop ist der beste Ort, wenn man in San Angelo ein Eis essen möchte. Ansonsten gibt es auch ein paar nette Bars und Restaurants. Tolle Cafés sind Buttercup und The Bearded Barista. Empfehlenswert sind auch der Concho River

Walk oder der Lake Nasworthy. Auch eine Mall gibt es in San Angelo, die jedoch nur einen beliebten Laden hat, nämlich American Eagle. Target ist auch immer einen Besuch wert und Walmart habe ich immer genutzt, um möglichst günstig ein paar Lebensmittel und Drogerie-



produkte zu kaufen. Generell sind solche Sachen in den USA deutlich teurer, von daher lohnt es bei Walmart einzukaufen, da es dort noch am günstigsten ist oder am besten einige Hygieneprodukte auch in größeren Verpackungen aus Deutschland mitzubringen. Bei diesen Produkten sind die Preisunterschiede echt riesig. Alles was man braucht kann man aber auch einfach online bestellen und dann wird es zum Post Office auf dem Campus geliefert, das ist sehr praktisch, da man dann die Fahrt zu den Läden spart. Ich kann es auch nur

empfehlen mit der E-Mail-Adresse der Uni ein Amazon Prime Student Account zu erstellen, um kostenlose Lieferungen zu erhalten.



Lohnenswert sind bei einem Auslandssemester an der ASU auch Trips in die texanischen Großstädte. Ich war während des Semesters an verlängerten und normalen Wochenenden z.B. in San Antonio, Houston, Dallas und Fort Worth sowie Fredericksburg. Am besten gefallen haben mir Dallas und Fort Worth, aber alle Städte sind definitiv eine Reise wert und es ist super außer San Angelo noch mehr von Texas kennenzulernen.

Was man auf jeden Fall über San Angelo beziehungsweise Texas wissen sollte, ist dass es nicht auf Fußgänger ausgerichtet ist. Fußwege, Ampeln oder Zebrastreifen für Fußgänger gibt es fast gar

nicht. Wenn man dann mal Geld sparen möchte und tatsächlich zu Fuß den circa 30-minütigen Weg zum Supermarkt auf sich nimmt, muss man damit rechnen, direkt auf dem Rasen am Highway entlangzulaufen und von allen verwirrt angestarrt zu werden. Die Uni hat einen eigenen Bus, der war sehr hilfreich. Dieser fährt jedoch nur dienstags und freitags ab dem späten Nachmittag und samstags ab dem Mittag. Der Bus war leider auch ziemlich unzuverlässig. Einige Minuten Verspätung muss man immer einplanen. Außerdem dauert die Fahrt mit dem Bus ziemlich lang. In der Regel war man 30-45 Minuten unterwegs, da der Bus natürlich nicht die schnellste Route fährt, sondern einmal durch San Angelo. Generell kann man sagen, dass man in Texas ohne Auto nicht weit kommt, weshalb Uber und Lyft von allen, die kein Auto haben, zwangsweise genutzt werden müssen. Für alle Situationen, in denen man den Campus mal verlassen möchte, Uber oder Lyft nutzen zu müssen, ist natürlich sehr kostspielig. Besser ist es, wenn man sich mit mehreren zusammentut und dann ein Uber oder Lyft teilt, dann kann man sich wenigstens die Kosten aufteilen. Wenn man an der ASU studiert, sollte man also bereit sein, für solche Fahrdienste Geld zu bezahlen ansonsten hat man kaum Möglichkeiten den Campus zu verlassen, da der Bus wie gesagt nur an drei Tagen die Woche fährt. An diesen Tagen ist der Bus aber sehr empfehlenswert, da man dafür nicht bezahlen muss. Ansonsten ist es auch sehr praktisch, wenn man andere Studierende an der ASU kennenlernt, die ein Auto haben. Mir wurde oft angeboten, von jemandem gefahren zu werden oder ähnliches, was natürlich sehr praktisch ist.



Der Campus der ASU hat mir sehr gut gefallen. Alles was man gebraucht hat, war vor Ort und der Campus war schön gestaltet und für texanische Verhältnisse sehr grün. Alle internationalen Studierenden müssen verpflichtend einen Meal Plan bezahlen, was aber auch sehr praktisch ist, da man damit drei Mahlzeiten pro Tag auf dem Campus essen kann und es in den Wohnheimen ja keine Möglichkeiten zum Kochen gibt. Für das Frühstück kann ich Einstein Bros. Bagels nur empfehlen. Das ist ein kleiner Bagel Laden auf dem Campus und das Essen und der Kaffee sind dort wirklich sehr lecker. Das Essen in der Cafeteria war okay, mal war das Essen gut, oft auch eher nicht. Dafür gibt es aber immer ziemlich viel Auswahl, sodass man immer noch etwas anderes findet, wenn etwas nicht geschmeckt hat. Salat, Joghurt, Cornflakes und Pizza gab es eh immer, also hat man immer etwas zu Essen gefunden. Ansonsten gibt es auf dem Campus aber beispielsweise auch noch Chick-fil-A, Subway oder Starbucks, sodass man immer eine Essensmöglichkeit findet.

Die Unterstützung an der ASU fand ich eigentlich immer gut. Eine Ausnahme war dabei tatsächlich die Kurswahl. Da war ich bei der Auswahl eigentlich vollständig auf mich alleine gestellt, was gar nicht so einfach ist, wenn man sich mit den Websites der Uni nicht auskennt und gar nicht genau weiß, wo man Informationen über die Kurse enthält. Als ich meine Auswahl dann getroffen hatte, wurde ich in die gewählten Kurse eingetragen. Das hat dann gut funktioniert. Ich fand es allerdings auch sehr schade, dass die Kurswahl für internationale Studierende erst kurz vor der Anreise endlich organisiert wurde, trotz mehrfacher Nachfrage beim International Office der ASU. Dementsprechend waren einige interessante Kurse bereits voll

belegt, da Studierende an der ASU die Kurse bereits seit circa drei Monaten wählen konnten. Ansonsten war die Betreuung durch das International Office jedoch gut und wenn man Fragen hatte, konnte man sich immer an das International Office wenden. Auch hier muss ich jedoch sagen, dass einige Fragen nicht beantwortet werden konnten und man sehr häufig selbst aktiv werden musste. Bei der Bewerbung wurde auch vom International Office an der LUH oft der Eindruck vermittelt, dass man in den USA in der Uni extrem „umsorgt“ wird und sich die Leute, die dort arbeiten, im Vergleich zur Uni hier immer sehr intensiv um einen kümmern. Diese Meinung würde ich eher nicht teilen. Auch in San Angelo muss man, was die Uni betrifft, bei Fragen und Probleme selbst aktiv werden. Was ich mir vom International Office der ASU noch gewünscht hätte, ist das Angebot, Aktivitäten für die internationalen Studierenden zu organisieren. Vom International Office der LUH kennt man es, dass kleinere und größere Ausflüge für internationale Studierende angeboten werden oder auch kleinere Treffen zum Kennenlernen oder Führungen durch Hannover. An der ASU gab es so etwas leider nicht, was ich mir sehr gewünscht hätte. Es gab die verpflichtenden International Orientation Days an denen Informationen zum Auslandsstudium erklärt wurden. Außerdem gab eine Campus Tour, die jedoch von einer Studentin der ASU geführt wurde, die sich scheinbar selbst auf dem Campus kaum auskannte. Ansonsten gab es nur eine weitere Aktion des International Office und zwar ein Thanksgiving Dinner einige Tage vor dem richtigen Thanksgiving. Die Idee war gut, da sich das International Office um ein authentisches Thanksgiving Dinner kümmern wollte. In der Praxis hatten wir Studierende zu Thanksgiving jedoch eine Woche frei, die von fast allen internationalen Studierenden, auch mir, zum Reisen genutzt wurde, weshalb kaum jemand an dem Thanksgiving Dinner teilnehmen konnte. Solch eine Aktion, ein Essen beziehungsweise ein Abend für die internationalen Studierenden wäre zu einem anderen Zeitpunkt im Semester praktischer gewesen. Generell wäre es toll gewesen, wenn die ASU Ausflüge in die Region oder Ähnliches angeboten hätte.



Was ich auf jeden Fall empfehlen kann, wenn man an der ASU studiert, sind die Angebote des UREC (University Recreation). Leider hat das International Office der ASU auf diese Angebote nicht hingewiesen, aber ich bin selbst darauf aufmerksam geworden. UREC bietet pro Semester etwa drei verschiedene Outdoor Trips an. Ich selbst habe an einem Camping Trip (2 Tage am Wochenende) nach Enchanted Rock teilgenommen und an einem Tagesausflug zum Wandern nach Colorado Bend. Bei diesen Trips lernt man andere Studierende kennen, hat die Möglichkeit Orte in der Region kennenzulernen und hat einfach eine tolle Zeit. Diese Ausflüge kann ich echt allen empfehlen, die Spaß an jeglichen Outdoor Aktivitäten (z.B. Wandern oder Klettern) haben oder einfach mal andere Ecken in Texas kennenlernen wol-

len. Die Ausflüge waren auch sehr günstig, dafür dass man die gesamte notwendige Ausrüstung und Verpflegung gestellt bekommen hat und auch die Busfahrt einberechnet war. Ansonsten finde ich auch die Angebote im kostenlosen Gym der Uni total empfehlenswert. Ich habe beispielsweise an verschiedenen Fitness Kursen teilgenommen, die immer wöchentlich

stattgefunden haben und kann das nur weiterempfehlen, vor allem da alle Kurse für Studierende komplett kostenfrei sind sowie die Nutzung des Gym allgemein. Generell bietet die ASU vielfältige Events an, bei denen ich sehr oft teilgenommen habe. Diese Angebote wurden gar nicht so häufig von anderen internationalen Studierenden wahrgenommen, ich fand es aber immer gelungen. Am einfachsten erfahren kann man von solchen Events, wenn man dem Instagram Account der Uni folgt (@angelostate). Weitere Highlights waren die Sport Events wie z.B. Football Spiele. Ich war bei fast allen Heimspielen dabei und hatte immer viel Spaß. Vor den Spielen gab es auch immer ein „Tailgate“ Event, bei dem es ein Konzert gab, kostenloses Essen und weitere Aktionen.



Ein weiterer Tipp von mir wäre, sich sowohl mit den anderen internationalen Studierenden als auch mit texanischen Studierenden anzufreunden. Immer nur mit den anderen internationalen Studierenden Zeit zu verbringen, ist auf Dauern auch nicht optimal, da man das Auslandssemester ja auch nutzen möchte, um Menschen aus anderen Kulturen kennenzulernen. Außerdem kennen sich die texanischen Studierenden vor Ort natürlich gut aus, können einem bei Problemen helfen und haben praktischerweise fast immer ein Auto. Wenn man andere internationale Studierende trifft, mit denen man sich gut versteht, ist das aber auch super, da man oft besonders am Anfang vor den gleichen Herausforderungen steht oder auch gleiche Pläne hat (z.B. Reisen am Wochenende).

An der ASU habe ich insgesamt vier Kurse belegt, was auch die Standard Anzahl an Kursen ist. Ursprünglich hatte ich vor, fünf Kurse zu belegen, was die maximal zu belegende Anzahl an Kursen ist. Nach circa einer Woche habe ich allerdings bereits festgestellt, dass der Workload mit fünf Kursen viel zu hoch wäre und habe mich deshalb aus einem Kurs wieder austragen lassen. Ich würde auch anderen Studierenden empfehlen, nur die Standard Anzahl von vier Kursen zu belegen. Meine Kurse haben alle drei Mal pro Woche stattgefunden und der Workload in jedem Kurs war im Vergleich zu Deutschland sehr hoch. In meinem English Literature Kurs hatte ich beispielsweise wöchentliche Blog-Einträge, zwei Klausuren und eine Hausarbeit. In meinem History of Texas Kurs hatte ich wöchentliche Tests, eine Buchrezension, verschiedene Hausaufgaben, drei Klausuren und eine Hausarbeit. Der Arbeitsaufwand ist meiner Meinung nach also deutlich höher als an der LUH. Außerdem gibt es Anwesenheitspflicht und Noten für die mündliche Beteiligung. Gleichzeitig muss ich sagen, dass ich in allen Kursen super Noten bekommen habe, teilweise bessere als an der LUH. Gute Noten bekommt man aber auch nur, wenn man tatsächlich alle Aufgaben usw. erledigt und sich Mühe gibt. Glücklicherweise haben alle meine Kurse in Präsenz stattgefunden, obwohl es auch einige wenige Kurse im Angebot gab, die online stattgefunden haben. Von den online Kursen hätte ich maximal einen belegen dürfen. Nach drei Semestern online Uni in Hannover habe ich mich aber dagegen entschieden einen online Kurs zu belegen. Wenn man schon im Auslandssemester ist, bringt es einem meiner Meinung nach wenig, Kurse online vom Wohnheim aus zu belegen, da

man dann ja auch gleich in Hannover hätte bleiben können. Meine Kurse konnte ich mir hier an der LUH auch ohne Probleme anrechnen lassen. Das liegt allerdings auch daran, dass vorher mit dem Learning Agreement genau festgelegt wurde, welche Kurse ich belege und welchen Kursen an der LUH diese dann entsprechen würden.

Trotz der negativen Dinge, auf die ich extra eingegangen bin, damit zukünftige Studierende hoffentlich gut für einen Aufenthalt an der ASU vorbereitet sind, würde ich jederzeit wieder ein Auslandssemester an der ASU machen. In Texas merkt man den Südstaaten Charme einfach total und das fällt in den Kleinstädten immer noch stärker auf als in Großstädten. Die Menschen waren fast immer super freundlich, hilfsbereit und auch einfach interessiert an internationalen Studierenden. Auch meine Professoren waren fast alle total sympathisch und wenn ich als internationale Studentin mal Probleme oder Fragen hatte, sind alle hilfsbereit gewesen. Auch meine Noten sind an der ASU sehr gut ausgefallen, weshalb ich es auch aus akademischer Sicht empfehlen kann.

Wohnen auf dem Campus



Auf dem Campus habe ich im Wohnheim gewohnt. Dies ist auch verpflichtend für alle internationalen Studierenden. Das Wohnen auf dem Campus habe ich aber auch als sehr angenehm empfunden, da man schnell zu den Akademischen Gebäuden, der Cafeteria, dem Gym und einfach allen wichtigen Orten auf dem Campus gekommen ist. Es dauert circa 20 Minuten, um von einem Ende des Campus zum anderen zu laufen.

Ich selbst habe im Plaza Verde Wohnheim gewohnt, in dem man sich zu zweit ein Zimmer teilt, das nur durch die Kleiderschränke in der Mitte teilweise getrennt ist. Im Nachhinein hätte ich mich für eines der anderen Wohnheime entschieden, in denen man ein Zimmer für sich allein hat. Bei der Auswahl habe ich gedacht, dass das Zimmer teilen die „Standard“ Wohnart auf dem Campus ist, so wie man es auch aus Filmen kennt und dass es eine super Möglichkeit wäre, die erste Uni Bekanntschaft zu machen, da man ja eine/einen Mitbewohner_in hat. Tatsächlich hatten sich aber viele Studierende und auch alle anderen internationalen Studierenden dafür entschieden im Centennial Village oder Texan Hall zu wohnen, wo alle ein eigenes Zimmer haben und nur ein kleiner Gemeinschaftsbereich sowie das Badezimmer geteilt werden. Das ist meiner Meinung nach die bessere Entscheidung, auch wenn diese Zimmer ein bisschen teurer sind als im Plaza Verde Wohnheim, da man dann einfach mehr Privatsphäre hat. Man kann dann auch mal mit Freunden Zeit im eigenen Zimmer verbringen kann, ohne dass eine Mitbewohnerin immer dabei ist und man kann auch einfach mal ganz allein sein kann. Ich bin aufgrund meiner Mitbewohnerin z.B. meist nur zum Schlafen in meinem Zimmer gewesen, da ich dort nicht gut hätte lernen können oder mit Freunden telefonieren oder einfach mal entspannen können, weil meine Mitbewohnerin fast immer im Zimmer war und oft mit Lautsprecher telefoniert hat oder laut Musik gehört, was dann nicht besonders einfach war. Weitere Probleme waren z.B. unterschiedliche Zeiten zum Aufstehen, sodass man immer vom Wecker der anderen Person

mitgeweckt wurde. Auch so simple Dinge wie Licht einschalten hat zu Problemen geführt, weil es in der anderen Zimmerhälfte logischerweise auch hell wurde. Grundsätzlich würde ich also empfehlen, eher ein Wohnheim mit einem eigenen Zimmer zu wählen. Wenn man jedoch Geld sparen will, würde ich empfehlen, Plaza Verde zu wählen und nicht die noch etwas günstigere Wahl, die beiden Massie Wohnheime. In diesen beiden Wohnheimen gibt es nicht einmal den Kleiderschrank in der Mitte, der die Zimmerhälften noch teilweise trennt. Stattdessen stehen die beiden Betten direkt gegenüber voneinander und es gibt keinerlei Trennung oder Privatsphäre. Abgesehen von der Tatsache, dass das Zimmer teilen nicht wirklich optimal war, war ich mit dem Wohnheim aber zufrieden. Das Zimmer war relativ groß und ausreichend ausgestattet.

Corona in Texas



COVID-Maßnahmen gab es an der ASU eigentlich fast gar keine mehr, was an den Regelungen im Staat Texas liegt. Wir wurden gebeten in Kursen immer ein Platz Lücke zur nächsten Person zu lassen und in öffentlichen Verkehrsmitteln in Texas galt noch die Maskenpflicht. An der Uni gab es nirgendwo eine Maskenpflicht. Das Tragen wurde jedoch empfohlen, was allerdings nur wenige tatsächlich gemacht haben. Abgesehen davon hat man von Corona in Texas nicht mehr viel gemerkt.

Visum

Für das Visum bin ich zum Konsulat nach München gefahren, da ich dort bei einer Freundin übernachten konnte. Wenn man solch eine Möglichkeit nicht hat, ist das Konsulat in Frankfurt natürlich besser gelegen. Für den Termin kann ich nur empfehlen, vorher die geforderten Unterlagen genau durchzulesen und alles dabei zu haben. Beim Konsulat ist es definitiv besser, noch weitere Unterlagen dabei zu haben, die man dann eventuell nicht benötigt, als etwas vergessen zu haben, da man dann kein Visum ausgestellt bekommt. Der Konsulatstermin verlief dann doch etwas einfacher als gedacht. Als Tipp kann ich aber definitiv sagen, dass man im Interview deutlich machen sollte, dass man nur auf bestimmte Zeit in die USA reist und auch angeben kann, wann man wieder zurückreisen wird. Das ist wichtig, da die Beamten im Konsulat erkennen müssen, dass man nicht vorhat, länger als für das Studium in den USA zu bleiben. Die Fragen, die mir im Interview gestellt wurden, waren z.B. was ich in den USA vorhabe, warum ich mich für San Angelo entschieden habe, wie ich den Aufenthalt finanziere, was meine Eltern beruflich machen und wie lange ich in den USA bleiben möchte.

Weitere nützliche Hinweise



Ein wichtiger Hinweis ist noch, dass man an der ASU verpflichtend ein amerikanisches Bankkonto benötigt. Um den Studierendenausweis aktivieren zu können, braucht man ein Bankkonto in den USA. Daran geht kein Weg vorbei, ich habe selbst probiert eine Alternative zu finden, aber das ist einfach nicht möglich. Auf die Aktivierung des Studierendenausweises zu verzichten, ist auch keine Lösung da man diesen überall auf dem Campus benötigt. Um Meals zu erhalten, braucht man den Ausweis aber auch für den Zutritt zu den Wohnheimen oder zum Gym. Für den ersten Monat kann man aber beim OneCard Office einen zeitweise gültigen Ersatzausweis erhalten und diesen nutzen, bis man ein Bankkonto eröffnet hat. Als Bank kann ich die First Financial Bank empfehlen. Ich

habe dort auf Empfehlung des International Office mein Konto eingerichtet, was relativ unkompliziert war und vor allem kostenlos. Eine Woche vor Ende meines Aufenthalts bin ich dann erneut zur Bank gefahren und habe mein Konto unkompliziert wieder schließen können. Ich hatte zur Eröffnung des Kontos auch nur 25 \$ Dollar eingezahlt und das Konto eigentlich nur zur Aktivierung des Studierendenausweises genutzt.

Als weiteren Hinweis kann ich noch sagen, dass es in den USA manchmal zu Problemen mit deutschen Kreditkarten kommen kann. Auch wenn ich zu Hause mit meiner Bank noch alle Einstellungen geändert hatte, um auch außerhalb von Europa mit der Kreditkarte zahlen zu können, gab es immer wieder Läden oder Restaurants, in denen die Kreditkarte (in meinem Fall Mastercard) einfach nicht akzeptiert wurde. Ich kann es also nur empfehlen, immer auch Bargeld dabei zu haben, falls die Karte mal nicht akzeptiert wird. Ansonsten ist man in diesen Situationen dann aufgeschmissen.

Außerdem kann ich es auch nur empfehlen, für die Dauer des Aufenthalts eine amerikanische Sim-Karte mit Guthaben zu kaufen. Es gibt zwar fast überall WLAN aber ohne amerikanische Sim-Karte ist man dennoch oft aufgeschmissen. Oft muss man verpflichtend amerikanische Handynummern angeben und deutsche Handnummern werden nicht akzeptiert. Außerdem helfen einem die Orte mit kostenfreiem WLAN auch nur begrenzt. Man braucht z.B. auch bei Fahrten mit Uber und Lyft unbedingt Internet, da man ansonsten keine Fahrt machen kann.

Ein weiterer Hinweis ist, dass es grundsätzlich empfehlenswerter ist, im Fall Semester an der ASU zu studieren als im Spring Semester. Zum einen sind Beginn und Ende des Fall Semester eher mit den Semesterzeiten an der LUH vereinbar. Zum anderen habe ich von vielen Studierenden gehört, dass die ganzen Aktionen und Events, die ich im Fall Semester erleben konnte, im Spring Semester in deutlich reduzierter Zahl stattfinden. Im Fall Semester kommen ja auch viele neue amerikanische Studierende an die Uni, weshalb es viele Einführungsveranstaltungen und Events gibt. Im Spring Semester kommt in der Regel niemand neu an die Uni, weshalb es auch viel weniger Events gibt.

Back home...



Mein Auslandssemester hat mich persönlich durchaus geprägt. Für eine längere Zeit im Ausland zu leben und zu studieren, weit entfernt von Familie und Freunden, ist eine Herausforderung aber definitiv eine wertvolle Erfahrung. Gerade wenn man Englisch studiert, finde ich einen längeren Aufenthalt im Ausland wichtig aber auch für andere Studierende ist es eine wertvolle Erfahrung. Auf sich allein gestellt zu sein, im Ausland mit Problemen umgehen zu können, in einer anderen Sprache zu studieren und ein anderes Land richtig kennenzulernen, ist eine Erfahrung, die einen unglaublich bereichern kann.

Vorschläge für das Hochschulbüro für Internationales der LUH

Als Verbesserungsvorschläge für das International Office der LUH fällt mir eigentlich nur ein, dass es schön gewesen wäre, vorher von den Erfahrungen anderer Studierender zu hören, die an der gleichen Uni im Ausland waren. Von der ASU gab es bis zum Beginn meines Auslandssemesters nur einen Erfahrungsbericht, weshalb ich mehr Informationen als hilfreich empfunden hätte. Außerdem würde ich es schön finden, wenn das International Office der LUH bei den Unis im Ausland vielleicht eigene Aktivitäten und Events für internationale Studierende vorstellen würde, weil die Unis im Ausland solche Dinge dann vielleicht in Zukunft auch umsetzen würden. Ansonsten war ich mit der Betreuung durch das International Office der LUH aber total zufrieden. Bei Fragen und Problemen wurde mir immer geholfen und ich bin sehr dankbar, dass ich durch das HI die Möglichkeit bekommen habe, an der ASU zu studieren.

Fazit



Mein Auslandssemester an der ASU war wirklich eine tolle Erfahrung und hat sich für mich persönlich und akademisch definitiv gelohnt. Trotz der negativen Aspekte, die es an allen Unis gibt, kann ich einen Aufenthalt an der ASU nur empfehlen.